

Kind im Ofen verbrannt

Unter schwerem Verdacht verhaftet.

In Berlin-Nichtenberg wurde ein 37 Jahre alter Ehemann unter dem Verdacht, sein neugeborenes Kind getötet und dann verbrannt zu haben, verhaftet.

Die Ehefrau des Festgenommenen hatte in ihrer Wohnung einem Kind das Leben geschenkt. Ein kurz nach der Geburt in die Wohnung gerufener Arzt erhielt auf seine Frage nach dem Kinde den Bescheid, daß das Neugeborene zunächst noch schwache Lebenszeichen von sich gegeben habe, dann aber gestorben sei. Um irgendwelche Scherereien zu vermeiden, so erklärte der Vater, habe er das Kind in den Stubenofen gesteckt und verbrannt. Die auf Veranlassung des Arztes alarmierte Polizei fand die Angaben des Mannes bestätigt. Im Ofen fand man die völlig verkohlte Leiche des Neugeborenen. Der Vater gibt an, im Einverständnis mit seiner Frau die Tat begangen zu haben. Es besteht der Verdacht, daß der Festgenommene sein Kind umgebracht hat.

Schwere Bluttat - 3 Tote

In Dessau stürzte der 39 Jahre alte Rünke aus Jassenitz in Pommeru seine Schwiegermutter durch einen Lungenstich und verletzte eine zu Hilfe eilende Frau durch einen Dolchstoß in den Rücken tödlich. Dann machte er seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Aus Abschiedsbriefen geht hervor, daß Rünke seine Frau, mit der er in Scheidung lebte und die er bei ihrer Mutter vermutete, töten wollte.

Deutscher Sieg im Dafenflug

Hauptmann Sped von Sternburg Sieger

Für die Teilnehmer am Dafen-Flugwettbewerb gab der ägyptische Aeroplan am Sonntag ein Bankett, auf dem die Ergebnisse des Dafen-Flugwettbewerbs verkündet wurden. Die Ergebnisse, die unter großem Jubel aller Teilnehmer ausgenommen wurden, verkündeten einen schönen Sieg der deutschen Flieger.

Sieger wurde Hauptmann Sped von Sternburg auf seiner zu 86. Welcher Luftvorhaupteinheit Thomson auf einer „Messerschmidt-Lafun“. Auf einer „Caudron Simon“ wurde der Franzose Hanses Dritter. Vierter wurde der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, ebenfalls auf einer „Messerschmidt-Lafun“.

Zwei Tote bei einem Autounfall nahe München

München, 28. Februar. Auf der Straße München-Serching fuhr ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen infolge Wegens eines Reifens in voller Fahrt auf einen Postomnibus auf. Zwei Frauen, die im Personenwagen saßen, wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein dritter Insasse, ein 55jähriger Inspektor aus München, trug schwere innere und äußere Verletzungen davon und wurde in bedenklichem Zustande in die nächste Klinik eingeliefert. Der Lenker des Postautos kam mit dem Schrecken davon.

Sprengstoffanschläge auf 6 New Yorker Lichtspielhäuser

Neue Streikmethoden?

New York, 28. Februar. In 6 überfüllten Broadway-Lichtspielhäusern explodierten am Sonntag fast zur gleichen Zeit Bomben und auch Tränengasbomben mit Zeitanzern. Durch umherfliegende Sprengstücke wurden insgesamt 36 Personen leicht verletzt. Die Menschen stoben bei den Explosionen panikartig auf die Straßen und unterbanden damit eine ganze Zeit lang den Verkehr. Der Täter konnte in keinem Fall ermittelt werden. Allgemein wird angenommen, daß es sich um eine neue Art von Streikdemonstration handelt.

35 sowjetrussische Tanks und 16 Batterien abgefangen

Gibraltar, 28. Februar. Spanische nationale Kriegsschiffe haben im Mittelmeer in der Nähe von Gibraltar einen sowjetrussischen spanischen Ueberseesdampfer aufgegriffen. Das Schiff, das den Namen „Marques de Comillas“ führt, hatte 35 sowjetrussische Tanks und 16 vollständige Batterien sowie eine große Anzahl von anderem Kriegsmaterial an Bord.

Die Ehefrau mit dem Beil erschlagen!

Obernhausen. In der Nacht zum Montag erschien auf der Obernhauer Polizeiwache der 42 jährige Arbeiter Rudolf Hartwig und gab an, seine Ehefrau mit dem Beil erschlagen zu haben. Die Polizei begab sich darauf in die Wohnung 58. und fand die 38-jährige Ehefrau tot vor. Sie war mit dem Beil erschlagen worden. Der Grund zur Tat dürfte Eifersucht sein.

schafft mit allen Kräften ringt, daß kein Feind uns an die Gurgel harrt.

Stolz und einig wollen wir sein; denn es geht ums Reich, immer mehr wollen wir den Führer lieben und den Himmel bitten, daß wir nicht umsonst gekämpft haben, und daß er uns den Führer gesund erhält, ein Reich der Deutschen zu bauen, das bis in die Ewigkeit besteht.

Mit außerordentlichem Beifall wurde beiden Rednern gedankt. Oft waren sie von lebhaften Zustimmungshandlungen unterbrochen worden. Kreisbauernführer Dr. Kunze sagte den Dank in Worte und schloß die Worte an, die Volksgemeinschaft hochzuhalten.

Nach dem Treuegelöbnis an den Führer erfolgte der Jahneausmarsch, die Kundgebung hatte ihr Ende erreicht.

Der Abend verläuft noch viele zum Vorabend im Schönenhause. Vorzüge unterreden den Tanz. Fröhlich blieb man in schöner Gemeinschaft beisammen.

Eine arbeitsreiche Tagung war dieser Kreisbauerntag. Aber er hat allen neue Kraft gegeben, weiter zu schaffen und zu wirken nach dem Willen des Führers für unser Deutschland. Der Grenzlandkreis Wipoldtsdörfer wird nicht zurückbleiben in der Erzeugungsleistung.

Deutsche Werkstoffe in Leipzig

Gewaltig gesteigertes Auslandsinteresse auf der Frühjahrsmesse

Leipzig war von jeher eine Art Barometer für die deutsche Wirtschaft, das die Erfolge deutscher wirtschaftlicher Leistungen und deutscher Wirtschaftspolitik getreu anzeigt. In Leipzig erblickte seinerzeit Dr. Schachis „Neuer Plan“ das Licht der Welt, dessen Wirkungen erst heute richtig sichtbar werden. Leipzig ist aber noch in anderer Beziehung ein wertvoller Zeuge. Leipzig unterkreist auch dieses Mal wieder sichtbar die Worte des Führers, daß Deutschland nicht daran denkt, sich zu isolieren, und daß unsere Außenhandelsbeziehungen fortgesetzt besser werden. Die Zahl der auf der am Sonntag eröffneten Frühjahrsmesse vertretenen ausländischen Firmen ist nämlich innerhalb eines Jahres von 478 auf 914 angewachsen.

Die Firmen verteilen sich auf 22 Länder: Oesterreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Ägypten, Algerien (über 100 Firmen), Brasilien, Griechenland, Bulgarien, Schweden, Ungarn, Rumänien, Italien (über 100 Firmen), Japan (über 100 Firmen), Großbritannien und Holland. Einige Staaten haben ausführliche Kollektivausstellungen nach Leipzig gebracht. Das sieht wahrlich nicht nach Isolierung aus, ebensowenig die Tatsache, daß man mit weit über 30 000 ausländischen Messebesuchern rechnet, während es im Vorjahr nur 24 000 waren.

Die diesmalige Leipziger Messe ist die stärkste seit Bestehen. Seit 1933 ist eine Steigerung der Messeaussteller um 40 Prozent, nämlich auf 8893, eingetreten. Auch räumlich hat die Messe eine Erweiterung erfahren, und schon macht sich wieder Platzmangel geltend. Dabei spielt natürlich der Vierjahresplan eine Rolle, an dem man bei den letzten Erweiterungsplänen noch nicht denken konnte. Der Vierjahresplan gibt neben dem Exportwillen der Leipziger Messe das Gepräge. Leipzig war in wirtschaftlicher Entwicklung stets mit in Führung, weitgehend, beratend und vermittelnd, und das ist im Zeitalter des Vierjahresplanes nicht anders geworden. Im Vordergrund steht die Technik, die einen gewaltigen Anstieg erkennen läßt. Vor allem die neuen deutschen Werkstoffe erregen das Interesse der Messebesucher. Daraus kommen die neuen Textilmaschinen, die für die Neuerungen auf dem Textilrohstoffgebiet erforderlich geworden sind.

„Ein Tempel der Arbeit“

In einer Feier, die zugleich die Eröffnungsfest der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 bildete, vollzog der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, am Morgen des ersten Messejournées die Grundsteinlegung zum Haus der Deutschen Arbeitsfront auf der Leipziger Messe. Nach einem kurzen Grußwort des Bürgermeisters nahm Dr. Ley das Wort zu einer kurzen Rede. Einleitend stellte er fest, daß wir Deutsche, wie kaum eine andere Nation, auf unserm Raum besengt seien. Wir haben aber, so erklärte Dr. Ley, eines, das uns frei und glücklich macht, wir haben ein herrliches Volk, das hochbegabt ist. Wir können mit Stolz bekennen: dieses Volk hat der Erde mindestens ebensoviel gegeben, wie die Erde diesem Volk gegeben hat. Das deutsche Volk ist unser Kapital, mit dem wir wirtschaften wollen und wirtschaften müssen. Der Ausdruck dieses Gedankens ist diese herrliche Schau deutscher Arbeit auf der Leipziger Messe. Seit mehr als 800 Jahren kommen hier die Menschen aus dem deutschen Raum zusammen. Es muß schon etwas Ungeheures sein, was so lange Jahrhunderte überdauert hat. Das ist mehr als der wirtschaftliche Wert, der in allem liegt, das ist höchste Weltanschauung, deutsche Arbeit, deutsches Können und deutsche Leistung. So nimmt es nicht wunder, daß das neue Deutschland nun in den Mittelpunkt dieses gewaltigen Messengeländes ein Denkmal, einen Tempel der Arbeit, der deutschen sozialen Ordnung und des neuen Deutschland überhaupt setzt. Dr. Ley forderte dann alle Männer der Partei, der DNVP, der Behörden und der Wirtschaft auf, mitzuhelfen, damit dieses Denkmal, das ein Symbol des neuen Deutschland sei, so groß und gewaltig, so würdig und schön wie nur möglich gestaltet werde.

Auf dem Freigelände vor Halle 7, auf dem das neue Haus entstehen wird, ergiff Dr. Ley noch einmal das Wort. Er pries den deutschen Arbeiter, der auch in früheren Jahrzehnten niemals, wie man ihm vorredete, um materieller Vorteile willen gekämpft habe, sondern um seine Ehre, seine Achtung, seine Heimat und sein Vaterland, in dem er ein vollwertiger Bürger sein wollte. Adolf Hitler habe dem deutschen Arbeiter sein Vaterland und damit seine Ehre zurückgegeben. Der erste Hammerschlag des Reichsorganisationsleiters galt den Toten des Weltkrieges, der zweite den Toten der Bewegung und der dritte den Toten der Arbeit.

Reichsstatthalter und Gauleiter Rutschmann übernahm mit seinen Hammerschlägen das Haus für den Gau Sachsen mit der Würdigung der Partei, die darüber wachen werde, daß die reine Lehre Adolf Hitlers jederzeit im deutschen Volke erhalten bleibe.

Der Bau des Hauses wird noch im Frühjahr in Angriff genommen werden. Zur Frühjahrsmesse 1938 soll es eingeweiht werden. Das Haus der Deutschen Arbeitsfront wird mit der Messehalle 7, der größten freitragenden Halle Deutschlands, organisch verbunden.

Heimgehaltung

Reichskulturwaller Moraller über „Wohngehaltung als Kulturleistung“

Zur Eröffnung der der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 eingeleiteten Reichsmesse 1937 veranstaltete die Reichskammer der bildenden Künste im Festsaal des neuen Rathauses der Messestadt eine Kulturkundgebung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Reichskulturwaller Franz Moraller-Berlin stand. Moraller wies einleitend darauf hin, daß die nationalsozialistische Revolution von 1933 einen grundlegenden Umbruch auf allen Gebieten des Lebens bedeuete und damit eine gelungene Welle, die in kommenden Jahrzehnten die Grundlage für ein Jahrtausend schaffen werde. Alles müsse heute neu ausgerichtet werden. Vor allem auf dem Gebiet der kulturellen Gestaltung seien neue Formen im Wachen, die auch bereits in den deutschen Alltag einzubringen begännen. „Mittel- und Theorie, daß

die Umgebung den Menschen forme, heiße es heute, daß der Mensch die Umgebung aus seiner seelischen Haltung heraus forme. Diese Aufgabe stehe heute vor uns und müsse gelöst werden in einem ungeheuren geistigen Ringen, das noch lange nicht abgeschlossen sein werde. Der Begriff der Heimgehaltung müsse wieder in den Vordergrund rücken. Es sei auch eine große politische Frage, ob der deutsche Mensch auch von dieser Seite her, von seiner Wohnung, innere Zufriedenheit und inneres Glück mitnehme.

Dr. Ley an die Betriebsführer

Schlupf- und Umgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“ in Dresden

Die Reichsarbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“ fand am Sonnabendnachmittag ihren Höhepunkt in einer Großkundgebung, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu mehr als 12 000 Schaffenden der Reichsbetriebsgemeinschaft aus allen Ecken des Reiches sprach.

Dr. Ley, der in Begleitung von Reichsstatthalter Gauleiter Martin Rutschmann, Wirtschaftsminister Lent, Gauobmann Peitsch und Generalarbeitsführer von Alten eintraf, wurde von den Tausenden lebhaft begrüßt.

Nach der Eröffnung durch Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Klose sprach der Leiter der Hauptgruppe IV der Reichsgruppe Industrie, Dr. Ing. h. e. Högl. Für die Männer von „Stein und Erde“ gelte es vor allen Dingen, die Werkstoffe zur Verfügung zu stellen, aus denen für jeden Volksgenossen eine gesunde und einwandfreie Wohnung gebaut werden könne. Das Geheimnis des Erfolges sei die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft.

Dann sprach Reichsleiter Dr. Ley. Seit vier Jahren geht Deutschland einen neuen Weg. Damals hat der Führer um vier Jahre Zeit gebeten, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Gerade in der Industrie der Steine und Erden sah es vor vier Jahren besonders schlimm aus. Niemand konnte heute bestreiten, daß der Führer sein Wort einlöste. Deutschlands große Sorgen seien heute nicht Kapital und Maschinen, sondern der immer mehr hervortretende Mangel an Facharbeitern.

Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Erziehung zur Volksgemeinschaft. Für das Wohl im Betriebe sei nicht die äußere Organisation maßgebend, sondern die aufrichtige Gesinnung des Betriebsführers.

Wie sich der Führer um alles kümmerge und im Einzelfall auch sofort kräftig eingreife, so habe sich jeder Betriebsführer um die Sorgen seiner Gefolgschaftsmitglieder zu kümmern.

Reichsleiter Dr. Ley kam dann auf die Anordnung von Generalinspekteur Dr. Lohd zu sprechen, durch die es jedem Betriebsführer seines Dienstbereiches zur Pflicht gemacht werde, sich bei jedem Unglücksfall persönlich um den Verunglückten und seine Familie zu kümmern; diese Anordnung werde für die gesamte DNVP verbindlich werden.

Das deutsche Volk sei in Fragen der Ehre außerordentlich empfindlich; so wolle es auch in der sozialen Fürsorge seine Mimosen. Der Kampf des deutschen Arbeiters sei immer in erster Linie um seine Achtung und Anerkennung gegangen. Daher stehe auch der nationalsozialistische Staat seine wichtigste Aufgabe darin, aus dem deutschen Arbeiter einen stolzen aufrechten Menschen zu machen. Ein Mangel an Aufgaben werde in absehbarer Zeit nicht eintreten können. Wenn bereifit die heutige Generation abtreten müsse, dann werde die Jugend die Arbeit aufnehmen und weiterführen. Die heutige Generation aber dürfe mit Stolz von sich sagen, daß sie zwar einen Krieg verloren, das deutsche Volk aber gewonnen habe.

Reichsleiter Dr. Ley stattierte in den Mittagsstunden in Begleitung des Reichsstatthalter Rutschmann, Staatsministers Lent, Gauobmann der DNVP, Peitsch und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Dr. Klose der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meissen einen längeren Besuch ab und bestichtigte die Ausstellung „Stein und Erde“ und die Lehrschau „Arbeitsschutz und Gewerbehygiene“ in Dresden.

Beleitwort des Reichsstatthalter

In einer Sachsen-Sonderausgabe des „Völkischen Beobachter“ wird ein Beleitwort des Reichsstatthalter Rutschmann zur Leipziger Frühjahrsmesse veröffentlicht, in dem es heißt:

„Wenn wir auf die Leipziger Frühjahrsmesse, diese gewaltige Schau deutschen Arbeitssieles bilden, dann sehen wir überall das sächsisches Wertzeugnis im Vordergrund. In unserem Gau schaffst wieder ein selbstbewusstes, fleißiges Volk. Arbeiter der Stille und der Haus-Verleiner. In nationalsozialistischer Kameradschaft zu Hochleistungen. Kultur und Volkstum haben wieder ihren Sinn erhalten. So verbinden sich die wirtschaftlichen Dinge mit den kulturellen zu einer Einheit, die alle auf das Ziel ausgerichtet sind: Deutschland und den deutschen Menschen innerlich und äußerlich hart und reich zu machen. An dieser Aufgabe mitzuarbeiten ist für die sächsischen Volksgenossen Verpflichtung und Ehre zugleich. Der Führer weist uns den Weg dazu; er gibt uns den Glauben und die Kraft, das wir es schaffen.“

33 000 ausländische Besucher!

Schon der erste Tag der Messe brachte der Innenstad und dem Ausstellungsgelände einen in diesem Umfang noch nicht gekannten Besuch. Nach Schätzungen kann mit rund 33 000 ausländischen Besuchern gerechnet werden; dies ist um so erfreulicher, als damit die ursprünglichen Schätzungen weit überbitt worden sind.

Rohproduktsammler nur mit brauner Armbinde

Die im Rahmen des Vierjahresplanes tätigen Sammler von Rohprodukten tragen vom 1. März ab eine braune Armbinde, die von der Ortsgruppe oder der Kreisleitung der NSDAP abgestempelt ist und die Aufschrift „Rohstoffverfassung Sachsen Nr. ...“ trägt. Die Nummer der Armbinde ist die gleiche wie die des Ausweises, den die Fachgruppe Rohprodukten e. V. ausstellt und den der Sammler bei sich zu führen hat. Die grüne Armbinde ist von diesem Tag ab ungültig.